OFFENBACH-POST

Ausgabe: Offenbach-Post
Erscheinungstag: 02.03.2016
Seite: 15, Resort: HEUSENSTAMM

Manchmal wurde es ein wenig eng im Hinteren Schlösschen bein Konzert des Kammerchors musicordia. Foto: Jürgen Roß

Musikalisches Hochdruckgebiet

Vom Sturm zum Sonnenschein: Kammerchor musicordia der Konkordia singt sich durch alle Wetterlagen

HEUSENSTAMM ▪ Zu einem musikalischen Donnerwetter hatte der Kammerchor Musicordia des Gesangvereins Konkordia ins Hintere Schlösschen geladen. Auf dem Programm standen Musik- und Textbeiträge, die sich mit Wetter beschäftigen.

Alle nur verfügbaren Sitzmöglichkeiten mussten die Vereinsmitglieder herbeischaffen, so groß war das Interesse an dem Konzert. Und der Raum im Hinteren Schlösschen für diese Kulturveranstaltung zu klein. „Chormusik von heiter bis wolkig", lautete die Überschrift, unter der Roland R. Pelger ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt hatte. Die „Gewitterszene" aus Beethovens 6. Sinfonie stimmte die Zuhörer im Saal ein, bevor Ute Sattler und Frank Grebe die Gäste begrüßen konnten: „Quer durch die Musikgeschichte zieht ein Tiefdruckgebiet, das uns zunächst noch Gewitter, Sturm und Regen bringt."

Gegliedert waren die Beiträge an diesem Abend nach den Wettersituationen und im Programmheft hatten die Verantwortlichen die jeweiligen Musikbeiträge mit entsprechenden Symbolen geschmückt. Den musikalischen Auftakt bildeten zwei klassische Beiträge: „Sind Blitze, sind Donner in Wolken verschwunden" aus der Matthäus Passion von Johann Sebastian Bach und „Gott im Ungewitter" von Franz Schubert. Aber nicht nur klassische Komponisten haben sich mit Witterungslagen beschäftigt, auch in der modernen Musikgeschichte finden sich „Wetter-Lieder", die der Kammerchor sang.

Mit „Riders on the storm" hat die US-Amerikanische Gruppe „The Doors" Donner- und Regeneffekte in die Musik eingearbeitet und die Geschichte eines spektakulären Amoklaufs aus dem Jahr 1950 aufgearbeitet. Vom Sturm zum Regen wechselte schließlich das Programm mit dem Stück „December rain", das Michael Hittel am Klavier präsentierte. Aufgelockert wurde der Abend durch ein Wetter-Ratespiel, bei dem Gerd Hibbeler dem Publikum Fragen aus der Wetter-Welt präsentierte: Wie hoch war die jemals höchste Temperatur, die gemessen wurde, oder welchen Durchmesser hatten die größten Hagelkörner. Das Publikum zeigte sich dabei ziemlich wetterkundig und sowohl bei der Höchsttemperatur von 56,7°C und den 48 cm großen Hagelkörnern lagen die Antworten nur minimal daneben.

Stück für Stück änderte sich die Wetterlage des Konzertes. Von Gewitter und Sturm ging es weiter und die Sängerinnen und Sänger stimmten das Publikum mit „Singin' in the rain" und „Raindrops keep fallin" auf regnerische Tage ein. Bis zur Pause arbeitete sich der Chor schließlich bis zum Wind vor: „Sing on the wind", „Blowin' in the wind" und „Excerpt from the wind". Mit „California Dreamin'" endete der erste Teil des Konzertes.

Mit dem „Frühlingslied" des norwegischen Komponisten Halfdan Kjerulf, gespielt von Michael Hittel am Klavier, zog das musikalische Hochdruckgebiet auf. Zwei „sonnige Lieder" der „Comedian Harmonists" folgten: „Veronika, der Lenz ist da" und „Wochenend' und Sonnenschein". Nicht ohne Zugabe durfte das gelungene Konzert zu Ende gehen und der Chor unter der Leitung von Ronald R. Pelger gab den Zuhörern noch einen Sonnenstrahl mit auf den Weg: Mit dem Lied „Let the sunshine in" aus dem Musical Hair endete der musikalisch abwechslungsreiche Abend. ▪ **jro**